

Fotografie mit Tiefgang

INTERVIEW MIT SVEN GÖRLICH

VON MARION MUSENBICHLER

La Vista!: Viele Ihrer Fotografien sind sehr bekannt, obwohl nur die wenigsten Menschen wissen, wer hinter diesen Kunstwerken steht. Können Sie uns etwas zu dem Menschen SVEN GÖRLICH sagen, der es schafft, alles Sichtbare in den Vorergrund zu rücken und dabei dessen Einzigartigkeit und Schönheit unterstreicht bzw. hervorhebt?

Sven Görlich: Ich glaube, jeden Menschen treibt eine bestimmte Sehnsucht nach irgendetwas. Bei mir war es immer diese Sehnsucht nach anderen Welten, fremden Ländern, um Menschen in ihren jeweiligen Leben zu begegnen, um ihr Wesen zu spüren, ihr Licht, ihre Schönheit, ihre Freiheit. Dadurch, dass ich in Ostberlin groß geworden bin, wurde der Wunsch in mir so stark, aus diesem beklemmenden und melancholischen Land auszubrechen. Ich wollte mich auch nicht mehr vor der Stasi rechtfertigen müssen, warum ich reisen will. Ich wusste es selbst ja nicht so genau. Aber ich war mir sicher, dass hinter der Mauer etwas Neues, Wunderbares wartet.

Wie kamen Sie zur Fotografie und was ist das Geheimnis, bei dieser Tätigkeit glücklich und gleichzeitig erfolgreich zu sein?

Mit 16 Jahren war ich mal in Moskau und ein Freund hatte eine Spiegelreflexkamera. Das fand ich enorm spannend. Meine ersten fotografischen Versuche musste eine der schönen Rettungsschwimmerinnen über sich ergehen lassen. Später in meiner Modelzeit porträtierte ich in den Pausen immer die Ostberliner Models. Dazu kamen die Menschen, denen ich auf den Reisen begegnete, so auch Raver, Techno DJs und Schauspieler. Über meine Arbeit bei Werbefilmproduktionen kam ich dann schließlich zu meinen Aufträgen für Marken wie Becks, Langnese, Coca Cola, Nivea oder Jacobs. Um unter dem Druck zu bestehen, bedarf es immer wieder eigener privater Projekte, kleiner Auszeiten, Zeit für Stille und Zeit mit der Familie und Freunden, und während des Reisens eine völlige Fokussierung auf den Moment, sonst ist es ein einziges Rennen.

Als Fotograf sind sie weltweit tätig. Welchen Einfluss hat dieses „Unterwegssein“ auf Ihre Sichtweise und Ihren Lebenswandel?

Reisen ist etwas Wunderbares. Man entdeckt so viel Neues, Schönes, Berührendes und kann im Kontext des Wanderns, Sehens und Erlebens großartige Erfahrungen machen. Bewe-



ALLE FOTOS: © SVEN GÖRLICH

gungen bewirken ja immer interessante Begegnungen, Abenteuer und Wunder. Natürlich gehört auch Stille dazu, die bewusste Kontemplation beim Anblick des Meeres, einer Landschaft überhaupt, dem Spiel von Kindern oder auch in der Meditation.

Sie haben schon mit Größen wie Sharon Stone, Claudia Schiffer, Penelope Cruz, Brad Pitt, Natalie Portman etc. gearbeitet. Wie unterscheidet sich die Arbeit mit Prominenten zum Fotografieren von Menschen, denen Sie auf der Straße begegnen?

Also grundsätzlich sind für mich alle Menschen gleich. Jeder hat etwas sehr Faszinierendes, Einzigartiges. Natürlich ist bei dem einen oder anderen Superpromi das Ego sehr groß und eine enorme Anzahl an PR Agenten, Managern etc. erschweren den einfachen, direkten Kontakt zu diesen, da es dann sehr viele Regeln gibt, was man machen darf und was eben nicht. Andererseits durfte ich Sharon Stone für eine amerikanische Filmfirma drei Tage auf der Berlinale zu sämtlichen Terminen, Partys, Interviews begleiten. Sharon akzeptiert das sehr professionell. Es ist aber eher selten, dass man so viel

Zeit mit einem Star verbringt, manchmal sind es auch nur ein paar Minuten, die man bekommt, wie bei Madonna oder Scarlett Johansson. Natürlich bin ich auch sehr beeindruckt von der enormen Strahlkraft des Dalai Lamas oder der Lässigkeit von Barack Obama. Aber genau das ist das Großartige am Fotografieren; man baut für einen Moment eine Brücke zueinander, geformt aus Licht und Emotionen – die politischen, religiösen oder menschlichen Unterschiede treten zur Seite.

Ist Ihnen eine Begegnung in Erinnerung geblieben, die besonders, eindringlich, humorvoll oder imposant war?

Da gibt es so viele und die sind völlig unabhängig davon, ob ich nun durch die Städte streife, Werbung fotografiere oder Porträts festhalte. Natürlich war es ein außerordentliches Ereignis in der Nacht des Mauerfalls direkt am Brandenburger Tor zu sein, über die Mauer zu springen, nur um einmal durch das Tor zu laufen und dann wieder schnell zurück in den Westen zu rennen.

Die momentane Situation in Deutschland, ja auf der ganzen Erde, spitzt sich zu. Armut, Klimawandel, Finanzkrise.... Wenn Sie in Deutschland etwas zu sagen hätten, was würden Sie gerne ändern oder für was würden Sie sich besonders einsetzen?

Hmm, das ist eine sehr komplexe Frage. Mir ist bewusst, dass meine Art zu leben im Moment nur in einer Demokratie möglich ist. Ich habe die Freiheit zu tun, was ich möchte, darf kreativ sein, muss natürlich aber immer Selbstverantwortung für mein Leben übernehmen und diszipliniert meine gestellten Aufgaben angehen, und als Selbständiger nach jedem Job einen neuen Job magnetisch anziehen.

Mit dem Wort Selbstverantwortung haben Sie es auf den Punkt gebracht. Ist das nicht der springende Punkt, der wirklich etwas auf der Welt verändern könnte?

Ja genau, und diese Selbstverantwortung fehlt mir bei einigen Menschen in Deutschland und auch in der Politik. In den 90ern habe ich beschlossen, mich eher dem höheren Strom anzuschließen – mag man es Leben, Liebe oder Gott nennen – um mich aus dem Konkurrenzgebaren, dem Urteilen herauszunehmen. Nach der für mich schwierigen Zeit in der DDR und dem Kennenlernen der westlichen Politik vertraue ich also eher auf mich selbst. Letztendlich bin ich da auch ein großer Optimist; ich

glaube fest daran, dass die Welt sich zum Besseren wandelt. Schauen Sie sich die Zeit um den 2. Weltkrieg und die Zeit jetzt an, da ist Enormes geleistet worden, besonders in Europa. Freiheit bedeutet eben auch Selbstverantwortung, sich der vielen Möglichkeiten bedienen und auf die eigene innere lichte Stimme hören.

Was glauben Sie ist schief gelaufen, was hätte man anders machen können und welche Dinge blieben unbeachtet?

Da ist vermutlich gar nichts schief gelaufen. Das Leben auf der Erde ist ein Spielplatz, wo jeder die Erfahrungen machen kann, die er möchte. Ich glaube, dass viele Menschen einfach zu unbewusst durch ihr Leben spazieren und die Schuld und Verantwortung gerne an andere abgeben. Die Rückbesinnung auf unsere eigene Kraft, auch im göttlichen Sinne, auf die eigenen Talente, Lebensaufgaben, die man sich gestellt hat, ist der Schlüssel. Natürlich kann man seine eigene Meinung haben, aber das Ver- und Beurteilen der Anderen fällt nur auf einen selbst zurück. Und das gilt es eben zu verändern. Überhaupt glaube ich persönlich nur an den eigenen Wandel. Dies muss zuerst im Innern geschehen, dann im Äußeren. Das bei einer Finanzkrise der Staat regulierend eingreift ist sinnvoll für den Moment, aber grundsätzlich kann die Lösung nur im Inneren jedes einzelnen Menschen wirklich stattfinden.

Welche Projekte oder Visionen möchten Sie noch verwirklichen?

Es gibt noch so viel zu sehen auf der Welt. Nach „Im Licht der Städte“ und „Lovers“ möchte ich als nächstes gerne mal einen Mix aus Porträts, Mode, Stars, Starlets, „normalen“ Menschen gestalten. Meine große Vision? Nun, ich möchte auch weiterhin an das Wunderbare im Menschen glauben und ich würde gerne mal unseren schönen blauen Planeten von einem Raumschiff aus sehen.

Danke, dass Sie sich die Zeit für dieses sehr interessante Interview genommen haben und dass Sie uns für den Neubeginn von La Vista! zahlreiche Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Ich danke ebenfalls für das Gespräch und finde, dass La Vista! ein sehr weltoffenes und tiefgehendes Magazin ist. Es hat mir viel Spass gemacht mit Ihnen zu sprechen.

BUCHTIPP

Sven Görlich

LOVERS

Peiadian Stars Verlag

Exklusiv bei: www.svengoerlich.com

